

Voraussetzungen Schulausschluss §90 BW

Beitrag von „CDL“ vom 29. September 2025 13:32

Zitat von FLIXE

Unser Gefühl begründet sich darauf, dass der Schulleiter uns in jeder seiner E-Mails und in Anrufen durchgängig daran erinnert, dass er mit dem Schulamt Kontakt aufnehmen wird.

Oder so ein Satz: Ein zeitlicher Abstand wäre für alle Seiten gut und wir müssen sehen ob das genügen wird. Wir werden uns im Leitungsteam und mit den Psychologinnen abstimmen und ich werde mich ebenfalls mit dem RP besprechen.

D.h. er sichert sich rechtlich ab, indem er das Schulamt, RP, Schulpsychologen involviert bzgl. der weiteren Vorgehensweise, macht das euch gegenüber transparent, genau wie er klarstellt, wo die Schule gerade steht in der Sache (sprich, was alles geklärt werden muss gerade), damit ihr das als Eltern wisst und versteht. Dass ein zeitlicher Abstand gut wäre hast du selbst geschrieben, dass der SL nicht sicher weiß ob das reicht ist absolut nachvollziehbar. Er ist schließlich kein Psychiater oder Psychologe und kann die psychische Dekompensation eures Kindes nicht adäquat beurteilen oder gar dessen Heilungsperspektive/ Genesungsweg. Kein SL würde vernünftigerweise etwas anderes schreiben in solch einer Situation. Das bedeutet aber nicht direkt, dass man dein Kind loswerden möchte.

Zitat von FLIXE

Der Schulleiter wird ebenfalls nicht müde, uns daran zu erinnern, dass die Klasse sehr geschockt ist und man weiter mit ihnen arbeiten müsse und einzelne Schüler eine intensive Betreuung aufgrund der Situation bräuchte...

Auch das gehört zu seinem Job an dieser Stelle. Schließlich wurden nun einmal die Mitschüler:innen offenbar massiv mit einbezogen in die Suizidgedanken deines Kindes und benötigen ebenfalls Schutz und Unterstützung an dieser Stelle, genau wie dein Kind.

Möglicherweise hebt der SL das nur deshalb so hervor, weil er sich nicht sicher ist / sein kann, dass ihr das als Eltern überhaupt mit auf dem Schirm habt und vor allem ihr euch dessen bewusst seid, dass die Schulleitung an dieser Stelle nicht nur euer Kind alleine schützen und eine gute Lösung finden muss. Auch das bedeutet aber nicht, dass die Waagschale bereits zugunsten eines Schulausschlusses ausschlägt, sondern nur, dass der SL in einer hochemotionalen, sehr belasteten Situation versucht alle Seiten erst einmal ausreichend zu

hören, um tatsächlich eine Entscheidung fällen zu können, die euer Kind entlastet und schützt, aber auch die anderen SuS entlastet und schützt.

Wie genau würdest du dir eine gute Lösung vorstellen, die auch die anderen SuS nicht überlastet? Gäbe es eine Parallelklasse, in der dein Kind zu einem späteren Zeitpunkt erneut einsteigen könnte, wenn es tatsächlich stabil genug ist dafür?

Habt ihr schon eine ergänzende Familientherapie, um andere Aspekte („Trans“, „verboten darüber zu sprechen“) und was dahinterstecken könnte als Familie bearbeiten zu können?